

Glück

Persönlicher Brief an die Glücklichen, an die Glücklosen,
die Glückseligen und an die zeitlebens Glücksuchenden

von

Karl Heinz Auer

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Zeilen!

Wahrscheinlich bist du erstaunt, einen Brief zu lesen statt einer Abhandlung, die man wohl erwarten dürfte, wenn man sich mit dem Thema „Glück“ beschäftigt. Dies umso mehr, als die Thematik im Kontext der Ethik erörtert werden soll, wie die Herausgeber gebeten haben. In der Tat würde ein Traktat über das Glück die lange Reihe von Abhandlungen, die es dazu gibt, um eine weitere ergänzen. Ausgehend von Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen würde das Phänomen in den Kontext unterschiedlicher Denkansätze, Zeiten und Kulturen gestellt werden. Das Wissen um Gemeinsamkeiten und Differenzen stünde am Ende der Lektüre. Der kognitive Horizont wieder um ein Stück erweitert. Es gibt aber auch den anderen Weg, den der emotionalen und sozialen Intelligenz, den Weg der Empathie. Und wie mir scheint, ist das der geeignetere Weg, um dem Glück in seinen unzähligen Erscheinungsformen nachzuspüren. Daher schreibe ich einen Brief, den alle lesen können, die Interesse daran haben oder sich einfach angesprochen fühlen.

Wann warst du zuletzt glücklich? Nicht nur happy, sondern so richtig glücklich? Du meinst, ich muss die Frage eingrenzen, genauer formulieren, weil es nicht möglich ist, Glück, zumal persönliches Glück, so zu beschreiben, dass es auch für andere gleichermaßen Glück bedeutet? Wahrscheinlich hast du Recht. Je nach Fokus kann Glück ganz Unterschiedliches sein. Dem Kranken ist Gesundheit das höchste Glück, dem Armen Wohlstand. Dem, der hungert, ist es die Nahrung. Dem, der durstet, das Wasser. Dem Forscher ist es die Erkenntnis. Dem Leistungssportler der Sieg. Für den Gefangenen ist die Freiheit das höchste Glück. Für den Gefolterten Respekt und Würde. Der Mensch, der herbe Enttäuschungen in zwischenmenschlichen Beziehungen verkraften musste, findet sein Glück in den Personen, die ihn annehmen, wie er ist, mit seinen Stärken und Schwächen. In Personen, denen er ohne Angst vertrauen kann, denen aber auch er Quelle der Freude ist. In jedem Kontext definiert sich Glück anders. Glück ist ein kontextualer Begriff.

Es gibt verschiedene Versuche, die unterschiedlichen Aspekte des Glücks in ein größeres Ganzes zusammenzuführen. Ein bekannter Ansatz ist der des Aristoteles. Seine *Eudaimonia*, mit Glückseligkeit nur unzulänglich übersetzt, ist das Ziel menschlichen Daseins und versucht, unterschiedliche Kontexte, subjektives Wohlbefinden und objektiven Erfolg, miteinander zu verbinden. Ein sittlich vernünftiger Lebenswandel, der im Sinne der *Mesotes*-Lehre jede Einseitigkeit vermeidet, steht im Dienst dieser Bemühung um ein geglücktes und erfülltes Leben. Aber wie eingangs gesagt, wir wollen nicht theoretische Abhandlungen besprechen, sondern Glück als Teil des konkreten Lebens wahrzunehmen versuchen.

Wann warst du also zuletzt richtig glücklich? Was fällt dir zuerst ein in all den unterschiedlichen Gegebenheiten und Zusammenhängen, die ich angesprochen habe? Die Antwort fällt dir immer noch

schwer? Weil es nicht nur unterschiedliche Kontexte gibt, in denen Glück etwas jeweils Anderes bedeutet, sondern weil Glück auch relativ ist? Ich muss dir wieder Recht geben. Und wieder mangelt es nicht an Beispielen: Während der eine den Tod mehr als alles Andere fürchtet, sehnt ihn der andere herbei. Es fällt nicht schwer, sich die Situationen vorzustellen, in denen der Tod so gegensätzlich bewertet wird. Ein und dasselbe Phänomen: des einen Glück, des anderen Leid. Psychologische und philosophische Lehrbücher haben das Bild vom Glas, das halb voll oder halb leer ist, bekannt gemacht und damit den Unterschied zwischen Optimisten und Pessimisten veranschaulicht. Das Phänomen ist auch hier objektiv vorgegeben. Ob es aber glücklich macht oder nicht, hängt vom Betrachter ab. Es können aber auch die äußeren Umstände sein, die Glück als relativ erscheinen lassen. Bleiben wir beim Glas Wasser. Es kann aus jedem Wasserhahn gefüllt werden und kostet vielleicht 0,05 Cent. In der trockenen Wüste gibt der ums Überleben Kämpfende hingegen ein Königreich für dieses Wasser. Glück ist also ein kontextualer und ein relationaler Begriff.

Von daher ist es nicht möglich, allgemeingültig zu bestimmen, was Glück ist. Es fällt dir ja auch schwer zu sagen, was Glück für dich ist. Immerhin hast du die Antwort auf die Frage, wann du zuletzt richtig glücklich warst, nicht sofort geben können. Da gilt es die Umstände zu klären und die Erwartungshaltungen zu berücksichtigen. Erst dann bist du in der Lage, die Frage annähernd zu beantworten. Schleichen sich nicht gleich wieder Zweifel ein, ob das, was du einmal als dein Glück definiert hast, auch heute noch das ist, was du unter Glück verstehst? Und ist das, was du in Zukunft als Glück erwartest, nicht wiederum anders als das, was dir heute als Glück erscheint? Trotz allem: alle wollen glücklich sein. In der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika verankerte Thomas Jefferson sogar das Recht, sein Glück zu erreichen. Und es gibt kaum Wünsche zu den besonderen Tagen im Leben der Menschen, die sich nicht als Glückwünsche definieren.

Am Schluss meiner Zeilen an dich, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich dir *Glück*. Du darfst erwarten, in deiner ureigenen Situation glücklich zu sein bzw. glücklich zu werden. Denke aber daran, dass eine passive Erwartungshaltung, wie sie in unserer Konsumgesellschaft weit verbreitet ist, dem Glück im Wege steht. Glück kann ja nicht eingefordert werden. Eine Geisteshaltung und Lebenseinstellung, die nicht einfach nimmt, sondern vielmehr gibt, ist der bessere Weg. Wenn du für dein Glück offen bist, aber gleichzeitig das Glück der anderen im Auge behältst, wenn deine Sorgen nicht nur um dich kreisen, sondern auch um die anderen, dann bist du auf einem guten Weg. Auf einem Weg, auf dem du mit Sicherheit *deinem* Glück begegnen wirst.

Zum Autor:

Karl Heinz Auer ist Hochschulprofessor und lehrt Rechtsethik im Doktoratsstudium der juristischen Fakultät der Universität Innsbruck. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich von Ethik und Recht.